

LVR-Amt für Denkmalpflege im Rheinland  
Postfach 21 40 · 50250 Pulheim

Datum und Zeichen bitte stets angeben

30.03.2016  
72996/2016/Wa/NF

Dr. Walter  
Tel 02234 9854-533  
Fax 0221 82842002  
kerstin.walter@lvr.de

**Neuss, Bergheimer Straße / Körnerstraße, Botanischer Garten Neuss**  
Gutachten zur Denkmalbedeutung der o.g. städtischen Gartenanlage gemäß  
§ 2 (1, 2) DSchG NRW

Bearbeitung: Dr. Kerstin Walter, Nadja Fröhlich (Recherche und Text zum Schulungsgebäude und zum Pflanzenschauhaus)

**Entstehungs- und Entwicklungsgeschichte**

Die Entstehungsgeschichte des heutigen Botanischen Gartens reicht zurück bis zum ersten Botanischen Schulgarten, der vom Neusser Gartendirektor Franz Kellermann (1875–1958) gestaltet und 1914 eröffnet wurde. Er befand sich in unmittelbarer Nähe der 1906 eingerichteten Stadtgärtnerei zwischen Bergheimer und Weingartstraße, nördlich des heutigen Botanischen Gartens. Die frühesten Luftaufnahmen aus den 1920er Jahren belegen die Lage, Größe und Gestaltung dieses Botanischen Schulgartens (Anlage 2 – Luftaufnahme, 1927). Während des Zweiten Weltkriegs verwehrloste diese erste Anlage, sie erlitt durch Bombeneinschläge Schäden und wurde dann bis in die frühe Nachkriegszeit für den Anbau von Nahrungsmitteln genutzt. Danach verwandelte die vergrößerte Stadtgärtnerei das Areal zu einem großen Teil in Kulturflächen.

Der heutige Botanische Garten wurde ab 1948 überwiegend auf der Fläche des südlich angrenzenden ehemaligen Sportplatzes neu angelegt. Dieser ab 1905 errichtete Turn- und Sportplatz ist auf Luftaufnahmen der 1920er Jahre als rechteckige Fläche zu erkennen, gesäumt von Alleen, die offenkundig der räumlichen Fassung und städtebaulichen Einbindung dienen (Anlage 2 – Luftaufnahme, 1927). Dieser Sportplatz war während des Zweiten Weltkriegs mit mehreren Bunkern, Militärbaracken und einem Feuerwehrrüstungsturm bebaut sowie später zur Lagerung von Trümmerschutt und Baumaterial genutzt worden.

*Wir freuen uns über Ihre Hinweise zur Verbesserung unserer Arbeit. Sie erreichen uns unter der Telefonnummer 0221 809-2255 oder senden Sie uns eine E-Mail an [Anregungen@lvr.de](mailto:Anregungen@lvr.de)*



Besucheranschrift: 50259 Pulheim (Brauweiler), Ehrenfriedstraße 19, Abtei Brauweiler  
Bushaltestelle Brauweiler Kirche: Linien 961, 962 und 980  
Telefon Vermittlung: 02234 9854-0, Internet: [www.denkmalpflege.lvr.de](http://www.denkmalpflege.lvr.de)  
USt-IdNr.: DE 122 656 988, Steuer-Nr.: 214/5811/0027

Zahlungen nur an den LVR, Finanzbuchhaltung  
50663 Köln, auf eines der nachstehenden Konten

Landesbank Hessen-Thüringen, Kto 60 061 (BLZ 300 500 00)  
IBAN: DE 84 3005 0000 0000 060061, BIC: WELADED  
Postbank Niederlassung Köln, Kto 564 501 (BLZ 370 100 50)  
IBAN: DE 95 3701 0050 0000 564501, BIC: PBNKDEFF370

Für die Gestaltung des ab 1948 angelegten und 1961 eröffneten neuen Botanischen Gartens war der Gartenarchitekt und Stadtbaumeister Heinrich de Cleur (1907–1991) verantwortlich. Eine vergleichsweise kleine Fläche der Vorgängeranlage konnte er dabei einbeziehen, sie wurde zum nordwestlichen Teil des heutigen Botanischen Gartens. Dort befinden sich der sog. Zentrale Schulgarten, ein ab 1949 errichtetes Schulungsgebäude und ein ab 1959 rechtwinkelig angefügtes Verwaltungsgebäude (Amt für Umwelt und Stadtgrün) mit gemeinsamem, gestaltetem Vorplatz.

Der lange Entstehungszeitraum des Botanischen Gartens von 1948 bis 1961 war den begrenzten personellen und materiellen Mitteln in der Nachkriegszeit geschuldet. Unter diesen besonderen Bedingungen konnte die neue Gartenanlage nur nach und nach entworfen und realisiert werden. Ein Gesamtentwurfsplan wurde vom Gartenarchitekten Heinrich de Cleur nicht erstellt. Er fertigte Entwurfszeichnungen zu Teilbereichen an, die im Zuge der Ausführungsplanung und Realisierung teils modifiziert wurden.

In den vergangenen Jahren wurden einige Sanierungsmaßnahmen, bauliche Veränderungen und Umgestaltungen vorgenommen, von denen hier die aufwendigsten genannt werden: Das Pflanzenschauhaus auf dem Bunker wurde 2009 saniert. Die Roller- und Rollschuhbahn im östlichen Teil des Botanischen Gartens (Körnerstraße) wurde 2010 zurückgebaut und deren Fläche als Waldsaumbiotop mit Bachlauf umgestaltet.

Das benachbarte Gelände der Stadtgärtnerei konnte nach deren Schließung im Jahr 2013 einer neuen Nutzung zugeführt werden. Von der Stadt Neuss wurde beschlossen, es in eine öffentliche Grünanlage umzugestalten und dem Botanischen Garten anzugliedern. Darüber hinaus wurde in diesem Zusammenhang die Umgestaltung des historischen Entrees vom Botanischen Garten an der Bergheimer Straße einschließlich der Fläche des historischen Spielplatzes von der Stadt Neuss beschlossen. Mit den entsprechenden Maßnahmen wurde im Februar 2016 begonnen.

### **Beschreibung des Bestandes**

Der Botanische Garten Neuss ist ein Lehr- und Schaugarten, der eingezäunt und mit Toren versehen nur zu bestimmten Öffnungszeiten zugänglich ist. Er verfügt über drei Besucherzugänge, von denen der südwestliche, an der Bergheimer Straße, als breiter Hauptzugang gestaltet wurde. Dieses Entree des Botanischen Gartens umfasst breite Hochbeete entlang der Bergheimer Straße, die von niedrigen Stützmauern aus flachen Betonplatten eingefasst werden. Die Bepflanzung prägt das Straßenbild, leitet zum Botanischen Garten über und kaschiert zugleich den Einfriedungszaun. Die bauzeitliche zweiflügelige Metalltoranlage und der Einfriedungszaun wurden zurückversetzt von der Straße errichtet, um so die Nutzung des zum Botanischen Garten gehörigen Spielplatzes und die Erlebbarkeit der Pflanzungen entlang der Bergheimer Straße auch außerhalb der Öffnungszeiten zu ermöglichen.

Der Spielplatz ist als rechteckige, befestigte Platzfläche mit einer geometrischen Gliederung durch zwei bauzeitliche, diagonal angeordnete, rechteckige, bündig eingebaute Sandkästen erhalten. Weiterhin gehören Bänke (erneuert), in Reihen parallel zu den Sandkästen und zur Straße angeordnet, zur Ausstattung des Spielplatzes.

Ein schmaler Nebeneingang befindet sich einige Meter nördlich an der Bergheimer Straße und bietet den direkten Zugang zum Zentralen Schulgarten, der erhaltenen historischen Keimzelle des ursprünglichen Botanischen Schulgartens, und zum Schulungs- und Verwaltungsgebäude. Der östliche, dritte Besucherzugang an der Körnerstraße wurde ebenfalls zurückversetzt von der Straße angelegt (Toranlage erneuert). Dort befand sich bis 2010 eine Rollschuh- und Rollerbahn.

Die Zufahrt von der Körnerstraße zum ehem. Betriebshof der Stadtgärtnerei, zum Verwaltungsgebäude des Amtes für Umwelt und Stadtgrün sowie zum Schulungsgebäude bildet den Hauptzugang für die Beschäftigten des Botanischen Gartens. Sie ist mit Natursteingroßpflaster befestigt. Die begleitende Stützmauer verdeutlicht die historische Grenze des Botanischen Gartens und wurde überwiegend aus historischen Baustoffen errichtet, vor allem wiederverwendetem Naturstein, z.B. Basaltlavastufen. Über mehrere unterschiedlich breite Wege sind die Gebäude und deren Vorplatz an die übrigen Teile des Botanischen Gartens angebunden.

Das Wegesystem des Botanischen Gartens basiert auf einem breiten Hauptweg, der den Haupteingang Bergheimer Straße und den Eingang Körnerstraße verbindet und mit leichten Biegungen am südlichen Rand des Gartens entlang führt. Schmalere Wege zweigen von diesem Hauptweg ab und erschließen den kleinteilig gestalteten Garten, angepasst an die Topographie mit ihren modellierten Erhebungen teilweise auch durch Treppenanlagen.

Die wertvolle Gehölzsammlung des Botanischen Gartens ist im offiziellen, von der Stadt Neuss sowie den Freunden und Förderern des Botanischen Gartens Neuss e.V. herausgegebenen Plan lagemäßig erfasst (Anlage 3). Diese Kartierung der wichtigsten Gehölze ist mit genauer botanischer Bezeichnung in die Denkmaleintragung aufzunehmen. Darüber hinaus prägen weitere charakteristische Laub- und Nadelbäume, Koniferen, Sträucher und Stauden die Pflanzungen.

Innerhalb des Botanischen Gartens sind die Heidelandschaft und das über Bunkerresten hügelig modellierte Alpinum (Stufen wiederverwendet vom alten Museum am Markt) Bereiche, in denen natürliche Lebensräume nachempfunden wurden. Aufgrund einer zunehmenden Verschattung dieser Flächen ist die ursprüngliche Pflanzenvielfalt derzeit eingeschränkt.

Für die Gestaltung des Botanischen Gartens sind außerdem die zahlreichen, unterschiedlichen Wasserflächen charakteristisch:

Das Zentrum der Anlage bildet ein Platz mit tropfenförmigem Wasserbecken (Anlage 3, Kleiner Teich). Es war ursprünglich beheizbar und mit tropischen Riesenseerosen (*Victoria regia*) und Zierfischen besetzt. Dessen zeittypische Form wird durch einen Beckenrand aus Natursteinplatten (Weser-Sandstein), einen breiten Ring aus rotem Klinkerpflaster und schmalere äußeren Ringen aus Natursteinpflaster unterschiedlichen Materials und Färbung noch betont. Die übrige Platzfläche wird von einem grafischen Muster aus Betonplatten im Wechsel mit Mosaikpflaster bedeckt. Eine geschwungene Sitzmauer aus Ziegeln mit einer breiten Mauerkrone aus Betonplatten fasst den Platz an seiner südlichen Seite ein und lenkt den Blick in westlicher Richtung aus dem Garten heraus bis zur Kirche Heilige Dreikönige im gleichnamigen Dreikönigenviertel, die damit optisch in die Gestaltung einbezogen wurde (in der Vegetationsphase bei vollständiger Belaubung nur eingeschränkt erlebbar). An seiner nördlichen Seite wird der Platz von einer geradlinig in Ost-West-Richtung verlaufenden Stützmauer (Anlage 3, sog. Klagemauer) eingefasst, die mit grauen und roten Betonplatten verkleidet wurde, um ein Streifenmuster auszubilden. Davor bieten Sitzplätze windgeschützte Aufenthaltsmöglichkeiten. Die Bänke wurden erneuert, ursprünglich waren zusätzlich verrückbare runde Tische und Stühle aufgestellt, was historische Fotos belegen.

Ein Quellstein (Anlage 3, H) speist mit seinem Wasser, das durch schmale Rinnen einen Plattenweg durchströmt, eine architektonisch gestaltete Kaskade (Anlage 3, Stufenbecken, I), die aus drei rechteckigen Wasserbecken auf unterschiedlichem Niveau besteht, von rechteckigen Betonplatten eingefasst. Von dieser Kaskade fließt das Wasser in den Großen Teich im tiefsten Teil des Botanischen Gartens.

Auf dem Vorplatz südlich vom Schulungsgebäude (Anlage 3, Wasserspiel am Landhaus, A) befindet sich am Rand eines nierenförmigen Beetes mit einem Tulpenbaum und einer Magnolie u.a. ein rundes, von einem Mosaikpflaster ring eingefasstes und von mehreren bogigen Wasserstrahlen belebtes Brunnenbecken. Integriert in die Stützmauer (Ziegel) des breiten Hochbeetes, das diesen Vorplatz auf der östlichen Seite einfasst, befindet sich ein aus Ziegeln gemauertes rundes Schöpfbecken (Anlage 3, C).

Der Bachlauf im östlichen Teil des Botanischen Gartens wurde in jüngerer Vergangenheit nachträglich eingefügt. Er mündet in einem halbrunden Wasserbecken, das von Heinrich de Cleur entworfen wurde und zum historischen Bestand gehört (Anlage 3, Kleines Becken, O).

Zu den weiteren charakteristischen Elementen und Strukturen im gesamten Botanischen Garten gehören insbesondere:

- Wege- und Platzbefestigungen in charakteristischer Gestaltung aus kontrastierenden Materialien – Natursteinpflaster, Natursteinplatten (teils rechteckig, teils polygonal), Betonplatten (Basaltin), Klinkerpflaster, Trittsteine;
- Stützmauern aus verschiedenen Materialien (teils wiederverwendete Baustoffe, Naturstein, Ziegel, Betonplatten);

- Treppenanlagen aus verschiedenen Materialien (teils wiederverwendete Baustoffe, Naturstein, Beton);
- Beton-Pergola im Zentralen Schulgarten (von Heinrich de Cleur entworfen, Anlage 3, B);
- Aussichtskanzel mit bauzeitlichem Metallgeländer auf einem Bunker;
- Kugel aus Naturstein (Anlage 3, E), die von einer Treppenanlage am Neusser Markplatz stammt (im Zweiten Weltkrieg zerstört);
- Findlinge (Tertiär-Quarzite), die im Zuge der Erweiterung des Neusser Hafens in den 1950er Jahren gefunden wurden;
- Natursteinstele (ehem. Grabmal) mit rechteckiger Vertiefung, liegend als Vogeltränke eingesetzt;
- historische Pflanzgefäße aus Keramik in charakteristischer Amphoren-Form mit Japanischen Ahornen (diverse weitere Pflanzgefäße wurden nachträglich ergänzt);
- weitere Ausstattungselemente, sofern sie bauzeitlich sind, wie die historische Metalltoranlage am Haupteingang Bergheimer Str., Geländer, Metallzäune etc.

Gebäude und bauliche Elemente, die als Bestandteile des Botanischen Gartens zu erhalten sind:

- Das sog. Landhaus ist zwischen 1949 und 1953 (Gebrauchsabnahme) unter der Leitung von Gartenarchitekt Heinrich de Cleur als eingeschossiges Schulungsgebäude über L-förmigem Grundriss mit großem Schulungs- und Aufenthaltsraum, Diele und zwei Toiletten (Damen/Herren) errichtet worden. Es handelt sich um einen geschlammten Ziegelbau mit Satteldach. Neben den bauzeitlichen sprossierten, zweiflügeligen Holzfenstern mit hölzernen Klappläden an der südlichen Traufseite haben sich an der südlichen Giebelfront sowie der Ostfassade die historischen Holzfenster mit polychromen Glasescheiben sowie die hölzerne Eingangstür mit Glasesätzen erhalten. Im Inneren sind die Keramikfliesen und hölzernen Zimmertüren im Bereich der Toiletten in die Bauzeit zu datieren. Darüber hinaus entspricht im Wesentlichen die Grundrissorganisation dem bauzeitlichen Entwurf. Das Sandstein-Relief im Giebel zieren das Stadtwappen und die Inschrift „AD 1949“, eine Wetterfahne mit Windrose auf dem Dachfirst zählt ebenfalls zu den historischen Bestandteilen. Das Satteldach ist auf der nördlichen Traufseite weit nach unten abgeschleppt und auf historischen Luftbildern ist zu sehen, dass es ursprünglich als überdachter Wagenunterstand genutzt wurde. Zwischenzeitlich sind die offenen Seiten mit Ziegelmauerwerk verschlossen worden. Es handelte sich um den „Wiederaufbau kriegszerstörter Unterkünfte- und Leeräume“ (städt. Bauakte, Antrag auf Baufreigabe vom 12.09.1949, Bezeichnung Bauvorhaben: „Schulungs- und Aufenthaltsraum“) auf den vorhandenen Fundamenten des Vorgängergebäudes. Es dient seither den städtischen Schulen und weiteren Gruppen im Zusammenhang mit dem Besuch des Botanischen Gartens als Unterrichts- und Vortragsraum. Bis in die 1970er Jahre wurde es außerdem von der Gartenbauabteilung der Gewerblich-Technischen

Berufsschule Neuss genutzt. Das ab 1959 rechtwinkelig angefügte Verwaltungsgebäude des heutigen Amtes für Umwelt und Stadtgrün wird hingegen nicht als Denkmalbestandteil bewertet, weil es nicht im Funktionszusammenhang mit dem Botanischen Garten steht, sondern als „Bürohaus mit Wohnung“ (Bauschein vom 06.11.1959) neu errichtet wurde.

- Das 1962/1963 errichtete Pflanzenschauhaus mit nach Norden geneigtem Pultdach (2009 saniert). Die Erschließung erfolgt über zwei Türen von der südlichen und der östlichen Seite und ermöglicht so einen Rundgang. Im Inneren mit befestigtem Weg, Beeten (teils gemauerte Hochbeete) und Stellflächen für Kübelpflanzen.
- Vogelvolieren bzw. Terrarien mit bauzeitlichen Betonsockeln und Metallgittern (teilweise saniert).

In die Gestaltung des Botanischen Gartens wurden außerdem mehrere Bunker und Bunkerreste aus dem Zweiten Weltkrieg einbezogen, die als denkmalwerte Bestandteile zu erhalten sind:

- Ein Hochbunker wurde als Fundament für das o.g. Pflanzenschauhaus sowie für die Anlage des begehbaren Plateaus mit Volieren genutzt. In den Räumen dieses Bunkers befinden sich heute die Heizungsanlage des Pflanzenschauhauses und ein Materiallager.
- Ein weiterer Bunker wurde mit Erdreich bedeckt, als Alpinum gestaltet und mit Treppenanlagen (Naturstein) versehen, die zu einer Aussichtskanzel führen (Anlage 3, G). Das bauzeitliche Metallgeländer ist derzeit aufgrund eines Sturmschadens sanierungsbedürftig. Ursprünglich war es schwefelgelb gestrichen (Untersuchungsergebnis Farbprobe durch Restaurierungswerkstätten des LVR-ADR).
- Ein Tiefbunker ist im südwestlichen Teil des Botanischen Gartens erhalten geblieben. Dessen Zugang mit bauzeitlicher Metalltür ist in einem begrünten Hügel äußerlich erkennbar. Dieser Bunker wird derzeit privat genutzt (Lagerraum).
- Nach heutigem Kenntnisstand sind weitere Bunkerreste auf dem Gelände des Botanischen Gartens erhalten. Darüber hinaus dürften noch Fundamente von Militärbaracken und des Feuerwehrübungsturms im Boden vorhanden sein. Daher ist es erforderlich, vor evtl. Bodeneingriffen archäologische Untersuchungen durchzuführen.

### **Begründung des Denkmalwertes gem. § 2 DSchG NRW**

Der Botanische Garten Neuss ist bedeutend für die Geschichte des Menschen und für die Geschichte der Städte und Siedlungen, insbesondere für die Geschichte der Botanischen Gärten Deutschlands, für die Geschichte der deutschen Gartenarchitektur in der Nachkriegszeit, in den 1950er und 1960er Jahren sowie für die Geschichte der Stadt Neuss. Seine Erhaltung und Nutzung liegen aus wissenschaftlichen, insbesondere gartenarchitekturgeschichtlichen und stadtgeschichtlichen, sowie aus städtebaulichen Gründen im öffentlichen Interesse.

### **Bedeutung für die Geschichte der Botanischen Gärten Deutschlands:**

Der Botanische Garten Neuss gehört zur Gruppe der städtischen Botanischen Gärten und ist ein charakteristisches Beispiel für die institutionelle Weiterentwicklung eines Schulgartens zum Botanischen Garten. Grundsätzlich lassen sich Botanische Gärten zwei Gruppen zuordnen: Es handelt sich zum einen um Universitätsgärten, die seit dem 16. Jahrhundert in der Regel ursprünglich als Arzneipflanzengärten angelegt und von Medizinern zu Forschungs- und Lehrzwecken genutzt wurden, bevor sich die Botanik als eigenständige Wissenschaft entwickelte und die Pflanzensammlungen der Universitätsgärten ausgeweitet wurden. Für exotische Pflanzen aus anderen Klimaregionen wurden seit Entwicklung des Gewächshausbaus Pflanzenschauhäuser errichtet.

Zum anderen sind in Deutschland seit dem 19. Jahrhundert viele städtische Botanische Gärten geschaffen worden, die zu einem großen Teil aus Schulgärten hervorgingen. Während Schulgärten stärker darauf abzielten, gartenbauliche Kenntnisse zu vermitteln, also auch praktische Fähigkeiten beim Anbau von Pflanzen, bilden in städtischen Botanischen Gärten die nach wissenschaftlichen Gesichtspunkten zusammengetragenen Pflanzensammlungen den Schwerpunkt. Sie wurden für die Nutzung durch Schulklassen und die Bevölkerung als Anschauungs- und Lehrgärten angelegt. Unterrichtshallen oder Schulungsgebäude sind deshalb in der Regel ebenso darin zu finden wie Gewächshäuser. Häufig werden bis heute gerade in den städtischen Gärten nicht nur Pflanzen, sondern auch Tiere in Volieren, Aquarien und Terrarien präsentiert.

Weitere Beispiele für städtische Botanische Gärten, die bereits in die Denkmalliste von Nordrhein-Westfalen eingetragen wurden, sind der Botanische Garten Krefeld (Sandberg 1–2, ab 1928 aus einem Schulgarten hervorgegangen) und der Botanische Garten Solingen (Vogelsang 2a, 1963 eröffnet).

Der Neusser Botanische Garten ist ein seltenes Beispiel für eine in der frühen Nachkriegszeit bereits ab 1948 geschaffene Neuanlage. Weit eher entstanden ab den 1960er Jahren mit Gründung neuer Universitäten zugehörige Botanische Gärten. Der Botanische Garten der 1965 eingeweihten Ruhr-Universität Bochum ist ein solches Beispiel und wurde als Bestandteil dieser ersten Universitätsneugründung nach dem Zweiten Weltkrieg unter Denkmalschutz gestellt.

Der institutionelle Wandel vom Schulgarten zum Botanischen Garten Neuss nach dem Zweiten Weltkrieg lässt sich bis heute an dessen materieller Substanz und Gestaltung ablesen. Der heutige nordwestliche Teil des Botanischen Gartens blieb als Keimzelle des Schulgartens erhalten und wurde unter der Leitung von Heinrich de Cleur weiterhin als funktional gestaltete Kulturfläche für den Pflanzenanbau genutzt (vgl. Anlagen 2 und 4, Luftbilder 1927 und 1960er Jahre). Es ist charakteristisch, dass dort bis auf eine Zeder (infolge eines Sturmschadens abgängig) keine langlebigen Gehölze vorhanden sind, weil für Kulturflächen optimale Lichtverhältnisse erforderlich sind. Die parallelen Wege waren funktional gestaltet, um die schmalen Beete

bewirtschaften zu können. Diese Kulturfläche wird heute als Zentraler Schulgarten bezeichnet und ist derzeit überwiegend von Rasen bedeckt. Sie wird nach Bedarf in Beete für den Pflanzenanbau umgewandelt. Eine von Heinrich de Cleur entworfene Betonpergola mit schlanken Pfeilern und Streben markiert bei gleichzeitiger Blickdurchlässigkeit die Grenze zum deutlich intensiver gestalteten nördlichen Teil des Botanischen Gartens (Anlage 3, Beton-Pergola, B).

Die Pflanzensammlung des Botanischen Gartens wurde anders als bei einem Universitätsgarten für die Zielgruppen des städtischen Bildungssystems geschaffen, also hauptsächlich für die Schüler- und Erwachsenenbildung. Es handelt sich überwiegend um charakteristische Baum- und Straucharten verschiedener Kontinente, die teilweise nach ihrer geografischen Herkunft zu Pflanzengesellschaften gruppiert, überwiegend jedoch nach ästhetischen Gesichtspunkten zusammengestellt wurden. Letzteres wird bei der kontrastreichen Verwendung von Gehölzen mit markantem Wuchsbild und auffälligem Laub deutlich: So prägen zwei alte Hängebuchen (*Fagus sylvatica* f. *pendula*, Anlage 3) mit ihren überhängenden Ästen den zentralen Platz und den Großen Teich. Außerdem bieten dort eine Sumpfyzypresse (*Taxodium distichum*) und ein Trompetenbaum (*Catalpa bignonioides*) reizvolle Laubkontraste.

Neben den Pflanzen werden noch heute Vögel in Volieren präsentiert, um das Lehrangebot zu ergänzen. Ursprünglich wurden auch Terrarientiere wie Schildkröten und Zierfische gehalten, was für städtische Botanische Gärten typisch ist.

### **Bedeutung für die Geschichte der deutschen Gartenarchitektur der Nachkriegszeit, der 1950er und 1960er Jahre:**

In seiner charakteristischen Gestaltung ist der Botanische Garten Neuss ein historisch bedeutendes Werk des Gartenarchitekten und Stadtbaumeisters Heinrich de Cleur (1907–1991) sowie ein qualitativvolles Beispiel für die Geschichte der deutschen Gartenarchitektur der Nachkriegszeit, der 1950er und 1960er Jahre.

Der 1907 in Bochum geborene Heinrich de Cleur wuchs in Düsseldorf-Benrath als Sohn eines Gärtners auf. Nach seiner Gärtnerausbildung war er im Benrather Garten- und Friedhofsamt beschäftigt. Er holte die Hochschulreife nach, besuchte zunächst die Kunstakademie Düsseldorf und absolvierte schließlich ein Studium an der Lehr- und Forschungsanstalt für Gartenbau in Berlin-Dahlem, das er als Staatlich geprüfter Gartenbautechniker abschloss. Es folgten nach kurzer Selbstständigkeit Anstellungen als Leiter des Garten- und Friedhofsamtes der Stadt Viersen und danach der Stadt Rheydt. In dieser beruflichen Phase vor dem Zweiten Weltkrieg legte er außerdem noch die Diplomprüfung im Fach Gartenarchitektur ab. Nach dem Krieg leitete Heinrich de Cleur ab 1947 das Garten- und Friedhofsamt der Stadt Neuss. Er wurde 1950 zum Stadtbaumeister, 1953 zum Gartenbaurat und 1966 zum Obergartenbaurat ernannt.

Durch seine langjährige Tätigkeit für die Stadt Neuss bis zu seiner Pensionierung im Jahr 1973 hat der Gartenarchitekt Heinrich de Cleur die städtische Grünplanung



über Jahrzehnte maßgeblich geprägt. Der Botanische Garten Neuss ist trotz seiner vergleichsweise geringen Fläche als ein herausragendes Werk de Cleurs zu bewerten, weil er dessen Planung und Realisierung über viele Jahre vorantrieb und dabei seine gartengestalterischen Prinzipien in einer kleinteiligen, abwechslungsreichen Anlage auf engem Raum zum Ausdruck bringen konnte.

Die Gestaltung dieses Botanischen Gartens umfasst viele charakteristische Elemente und Formen der Gartenarchitektur der Nachkriegszeit, der 1950er und 1960er Jahre. Hier ist insbesondere an die kontrastierende Mischung der Materialien zu denken, die vor allem bei den Bodenbelägen und Mauern auffällt. Sie ist zum einen sicherlich der begrenzten Verfügbarkeit von Baumaterialien in der frühen Nachkriegszeit und der Realisierung dieser Gartenanlage in mehreren Bauabschnitten über einen längeren Zeitraum geschuldet. Dieser Materialmix und die kontrastreiche Kombination unterschiedlicher Verlegungsarten (Pflaster, Platten im Polygonalverband, Trittsteine u.a.) verkörpert zum anderen aber auch neue gartenarchitektonische Vorstellungen dieser Zeit, in der neben Naturstein immer stärker auch Beton zum Einsatz kommt. Hier wurde neben Bodenbelägen, Sockeln und Mauern sogar eine Pergola in Beton ausgeführt.

Außerdem gehören zu den zeittypischen Elementen insbesondere das tropfenförmige Wasserbecken inmitten des zentralen Platzes sowie die weiteren, offenkundig gezielt unterschiedlich geformten Wasserflächen bzw. -becken. Besonders charakteristisch für die Gartenarchitektur der 1950er und 1960er Jahre sind weiterhin die Aussichtskanzel mit filigranem, farbig gefasstem Metallgeländer, das gegenüber liegende erhöhte Plateau mit dem Pflanzenschauhaus und den Volieren, Hochbeete, Sitzmauern und Pflanzgefäße.

### **Bedeutung für die Geschichte der Stadt Neuss:**

Der Botanische Garten Neuss ist bedeutend für die Geschichte der Stadt Neuss, denn er liefert ein Zeugnis für den Wiederaufbau und den Neuanfang nach dem Zweiten Weltkrieg. Der Botanische Garten gehört zu den ersten öffentlichen Grünanlagen, die nach dem Zweiten Weltkrieg in Neuss geschaffen wurden. Für die Neuanlage dieses Botanischen Gartens wurde ein ehemaliges Sportplatzgelände genutzt, das sich südlich an den ursprünglichen Schulgarten und die Stadtgärtnerei anschließt. Zwei Platanen sind noch von der Vorgängeranlage erhalten geblieben, die an allen Seiten von Alleen eingefasst war (Anlage 2, Luftbild 1927). Diese in die Gestaltung des Botanischen Gartens einbezogenen Platanen halten als Reste der Allee die nördliche Grenze des ehemaligen Sportplatzes ablesbar und liefern ein historisches Zeugnis für dessen Umnutzung.

Die auf dem ehemaligen Sportplatzgelände vorhandenen Bunker in die Neuanlage einzubeziehen war naheliegend, weil deren Beseitigung mit großem Aufwand verbunden gewesen wäre. Deren geschickte Nutzung für die Errichtung eines Plateaus mit Pflanzenschauhaus und für das modellierte Alpinum mit Aussichtskanzel verdeutlicht den verantwortungsbewussten Umgang des städtischen Gartenamtes und

des Gartenarchitekten Heinrich de Cleur mit Relikten des Krieges. Die Bunker und Bunkerreste sind daher als bedeutende Zeugnisse für die Geschichte der Stadt Neuss zu bewerten. Sie tragen als historisch wertvolle Bestandteile zur Denkmalbeurteilung des Botanischen Gartens bei.

In diesem Zusammenhang ist auch die Verwendung von baulichen Elementen kriegszerstörter Gebäude, wie der Steinkugel vom alten Museum (s.o.), von Trümmerschutt und von Materialien, die beim Aushub des Hafenbeckens geborgen wurden, wie der Findlinge (Tertiär-Quarzite), bedeutsam. Mit deren Nutzung bei der Gestaltung des Botanischen Gartens wurden deutliche Zeichen des Neubeginns gesetzt, ohne diese Zeugnisse des Krieges beispielsweise durch Begrünung zu verdecken und das Vergessen zu begünstigen.

So konnte auch das Schulungsgebäude mit großem Unterrichtsraum schon ab 1949 in Zeiten von Materialknappheit unter Verwendung gebrauchter Ziegel errichtet werden. Es steht im engen räumlichen und funktionalen Zusammenhang zum Botanischen Garten als schulischem und außerschulischem Lernort.

#### **Städtebauliche Bedeutung:**

Angesichts der verheerenden Kriegszerstörungen in engen Altstadtquartieren fand in der Nachkriegszeit eine städtebauliche Neuorientierung statt, um durch gezielte städtische Grünplanungen weiträumige Freiflächen zu erhalten. Vor diesem zeithistorischen Hintergrund ist der Botanische Garten Neuss als wichtigster grünplanerischer Beitrag zur Entwicklung des Dreikönigenviertels zu bewerten, eines innenstadtnahen Wohnquartiers des 19. Jahrhunderts. Der mit Bunkern bebaute ehemalige Sportplatz wurde dort gezielt für die Schaffung dieser öffentlichen Grünanlage und nicht zur Errichtung weiterer, in der Nachkriegszeit dringend benötigter Wohnhäuser genutzt.

Die Erhaltung und Nutzung des Botanischen Gartens Neuss liegen insofern auch aus städtebaulichen Gründen im öffentlichen Interesse, weil er als öffentliche Grünanlage wichtige Funktionen für das Dreikönigenviertel erfüllt. Insbesondere trägt er zur Verbesserung des Kleinklimas und der Luftqualität zwischen dicht bebauten Straßenzügen bei. Wie ein grüner Korridor ermöglicht der Botanische Garten während der Öffnungszeiten eine fußläufige Verbindung zwischen der Bergheimer und der Körnerstraße. Darüber hinaus sollte er den Anwohnern, vor allem Familien, nahegelegene Freizeitmöglichkeiten bieten, indem an der Bergheimer und an der Körnerstraße jeweils in Eingangsnähe frei zugängliche Freizeitanlagen geschaffen wurden. Während die Rollschuh- und Rollerbahn 2010 vollständig zurückgebaut wurde (s.o.), sind von dem historischen Spielplatz an der Bergheimer Straße noch die geometrische Grundfläche und die geometrische Flächenaufteilung mit den diagonal angeordneten rechteckigen Sandkästen ablesbar.

Zusammenfassend ist aus Sicht des LVR-Amtes für Denkmalpflege im Rheinland festzuhalten, dass der Botanische Garten Neuss die gesetzlichen Tatbestandsvoraussetzungen für ein Denkmal gem. § 2 DSchG NRW erfüllt. Die überlieferte Substanz lässt die Bedeutung anschaulich ablesen, so dass an Erhaltung und Nutzung des Botanischen Gartens Neuss ein öffentliches Interesse besteht.

Der räumliche Umfang des Baudenkmals Botanischer Garten Neuss ist dem beigefügten Ausschnitt des Liegenschaftskatasters zu entnehmen (Anlage 1). Die westliche, südliche und östliche Grenze entspricht den Parzellengrenzen. Die nördliche Grenze schließt die gepflasterte Zufahrt von der Körnerstraße zum Schulungsgebäude (Bergheimer Straße 67a) ein sowie den gesamten Vorplatz mit nordöstlicher Einfassung durch ein Hochbeet.

Der aktuelle Bestandsplan des Botanischen Gartens (Anlage 3), herausgegeben von der Stadt Neuss sowie von den Freunden und Förderern des Botanischen Gartens e.V., ist in die Denkmaleintragung aufzunehmen.

Im Auftrag

Dr. Kerstin Walter  
Wissenschaftliche Referentin  
Abteilung Inventarisierung

#### **Anlagen (4):**

Anlage 1: Liegenschaftskataster, Ausschnitt Neuss, Bergheimer Str. / Körnerstr. mit eingezeichneter Denkmalgrenze

Anlage 2: Historische Luftaufnahme, 1927

Anlage 3: Plan des Botanischen Gartens Neuss, 2015, hrsg. v. Stadt Neuss und Freunde und Förderer des Botanischen Gartens Neuss e.V.

Anlage 4: Historische Luftaufnahme, 1960er Jahre

#### **Literatur (Auswahl):**

Annette Barfurth-Igel: Von „grüner Medizin“ zum „grünen Klassenzimmer“. Ein Streifzug durch die Geschichte des Botanischen Gartens in Neuss, In: Novaesium, 2011, S. 87–102

Freunde und Förderer des Botanischen Gartens Neuss e.V. (Hg.): 100 Jahre Botanischer Garten Neuss. Mit Texten von Georg Gremmer und Karl-Heinz Maiwald, Neuss 2014

Georg Gremmer: Der Botanische Garten, das Palmen- und das Langhaus – denkmalwürdig? Skizzen zur Historie, Anmerkungen und Daten, Arbeitspapier der Freunde und Förderer des Botanischen Gartens Neuss e.V., August 2015